

Greifen-Verlag in Rudolstadt (Thür.) gibt anlässlich seines fünfjährigen Bestehens zum erstenmal in einem Verlags-Almanach einen Bericht über die bisher geleistete Verlagsarbeit. In schöner Altschwabacher Fraktur ist das gut durchdachte Sachbild wiedergegeben. Unter der bewährten Mitarbeiterschaft von Josef Windler erfolgte die Herausgabe der mit 50 Abbildungen geschmückten Zusammenstellung, die von unserem Berufsgenossen Karl Diez in vorbildlicher Weise besorgt wurde. Der Rhythmus des jungen Lebens, der jungen Kunst und jungen Dichtung geht durch diese Blätter, die einen Querschnitt durch den Greifenverlag bedeuten. Über das Gesamtbild des Greifenverlags (Wille und Werk von Dr. Kurt Erich Beder) berichtet der »Der Auf des Greifen« überschriebene Abschnitt. Unter der Sammelüberschrift »Auf den Schwingen des Greifen« kommen die Mitarbeiter des Verlags zu Wort, entweder in gehaltvollen Prosabeiträgen aller Art oder in tiefempfundenen Dichtungen. Die »In den Augen des Greifen« genannten Seiten befassen sich vornehmlich mit den Mitarbeitern, wobei neben Josef Windler, Elisabeth Hahn, Jakob Kneip und Erwin Guido Kolbenheyer der künstlerische Leiter der Firma, Willi Geißler, durch Wort und Bild besonders geehrt wird. Allerlei Kritisches und Unkritisches ist in dem Abschnitt »In den Krallen des Greifen« als launige und zum Teil spöttische Blütenlese zusammengetragen und für uns Buchhändler besonders beachtenswert. Die Mitarbeiter des Verlags sind in der langen stattlichen Liste »Im Neste des Greifen« namentlich aufgeführt. Kurze biographische und bibliographische Notizen erläutern die dem ABC nach geordneten Denker und Dichter. Am Schluß des Almanachs, der voraussichtlich in zwangloser Folge recht bald nachfolgende Jahrgänge erhält, sind die Werke des Greifen-Verlags aufgeführt. Statt der üblichen Katalog-Systematik sind die literarischen Kostbarkeiten eigenartig gruppiert: »Junges Leben« führt zum »Schöpferischen Geist«, der uns »Künstlerische Gestaltung« schenkt, um in »Religiöse Schau« verheißungsvoll auszuklingen.

Die bisher 156 Bände umfassende und in über 4 Millionen Exemplaren verbreitete Grotische Sammlung von Werken zeitgenössischer Schriftsteller kann jetzt auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Dies war der G. Grote'schen Verlagbuchhandlung in Berlin willkommen Veranlassung, einen Almanach zu Weihnachten 1924 (8°, 32 Seiten) herausgehen zu lassen. Wie die Sammlung selbst nur vom Guten das Beste bietet und nur solche Werke deutscher Erzählkunst aufnimmt, deren Wert nicht bereits nach kurzer Zeit durch andere Erscheinungen des Buchhandels überholt ist, so gibt der vorliegende Almanach nur gediegene Leseproben aus den verschiedensten Verlagswerken. Stilvoll gesetzte Titelanzeigen erfreuen das Auge. Kurze Inhaltsangaben oder treffende Kritiken, die voll Lob über die Grotischen Verlagskinder sind, geben wertvolle Winke und sind durch geschickt ausgewählte Bildproben ergänzt.

Bereits im Vbl. 1924, Nr. 5 und 9 war auf die Deutsche Künstlerhilfe des Litteraria-Verlages — Litteraria A.-G. — in Wien ausführlich hingewiesen. Auf Grund warmer Befürwortung der in Frage kommenden österreichischen Ministerien für Unterricht und für Handel und Verkehr liegt nun ein über alle Kulturstaaten zur Verbreitung gelangender Künstlerhilfe-Almanach der Litteraria (gr. 8°, 284 und 76 Seiten, Pappband) vor. Da der Erlös notleidenden reichsdeutschen Schriftstellern und Künstlern zugute kommen soll, wurden diese um Mitarbeit, an dem ihnen zugedachten Hilfswerk mitzuwirken, nicht angegangen. Eine Reihe der namhaftesten Persönlichkeiten aus aller Herren Ländern, soweit sie literarisch oder künstlerisch eingestellt sind, hat in selbstloser Weise dazu beigetragen, die Veröffentlichung des vorliegenden glänzenden Almanachs zu ermöglichen. Die die Zahl Hundert bei weitem übersteigende Anzahl der Beiträge der Schriftsteller, Musiker, Maler und Bildhauer aller Zungen verbietet es leider, auf Einzelheiten einzugehen. Die bunte Mannigfaltigkeit und Verschiedenheit der wiedergegebenen Beiträge und Beilagen hat eine Kunst- und Kulturrevue entstehen lassen, die ehrliche Bewunderung auslösen muß. Wir finden hier Persönlichkeiten

von Namen und Rang, die unbeschadet ihrer sonstigen Ansichten und Meinungen sich alle darin einig sind — wie es der Madrider Luis Araquistain klipp und klar ausdrückt: »Deutschland muß als wertvolles Organ der Kultur und der Zivilisation gerettet werden!« Rege Unterstützung erfährt das Werk auch durch die Österreichische Künstlerhilfe. Die praktische Durchführung jedoch ließ erst die zahlreiche Beteiligung der Anzeigenaufgeber zu. Mit Genugtuung können wir die überaus starke Beteiligung reichsdeutscher Verlagsbuchhandlungen feststellen. Von den im »Inferaten« bzw. Spendenausweis genannten 72 namentlich aufgeführten Firmen und Instituten sind allein 52 im deutschen Reichsgebiet ansässige führende Verleger mit erwähnt. Ein schönes Ehrenmal des stets hilfsbereiten deutschen Verlagsbuchhandels, dauerhafter als aus Stein oder Erz, ist damit gestiftet. Eine Anzahl graphischer Betriebe Deutsch-Österreichs bewies betreffs Druck, Bindung, zum Teil unberechneter Lieferungen der benötigten Klischees größtmögliches Entgegenkommen. Die gesamten, nicht unbedeutenden redaktionellen, propagandistischen und vertrieblichen Organisationslasten, die dieser großartig durchgeführte Künstlerhilfe-Almanach erforderte, hat die Litteraria in dem Bewußtsein auf sich genommen, auch diesmal als ein dienstbarer Vermittlungsfaktor der deutschen Geistesproduktion zu wirken. Die verständnisvolle Redaktion lag in den bewährten Händen des Herrn Dr. Oskar Biszl, der bereits mehrfach als geschickter Kompilator sich betätigte. Die Auflage des 360 Seiten starken Buches beträgt 10 000 Stück, die bei einem Ladenpreis von 70 000 österreichischen Kronen nach Abzug von 500 Pflicht- und Belegeemplaren sowie der Propagandastücke unter Berücksichtigung des buchhändlerischen Rabatts bei restlosem Verkauf 332 500 000 österreichische Kronen Reinertrag ergeben müssen.

Als ausgezeichnete Propagandamittel, um seine an und für sich vorzüglich gehenden Verlagswerke zu vertreiben, schuf S. Fischer Verlag A.-G. in Berlin in jüngster Zeit einen 16seitigen Weihnachtsprospekt, Verlagskataloge, illustrierte Gesamtausgaben- und Einzelausgaben-Prospekte, zu denen noch als vornehmstes Stück der Almanach 1925 (8°, 287 Seiten, Pappband) tritt. Auf etwa 19 Bogen sind neben 64 Autoren-Bildnissen nahezu 40 auserlesene, den verschiedenen Verlagswerken entnommene Textstücke als köstliche Proben in sorgfältiger technischer Aufmachung abgedruckt. Ein Ausschnitt aus einer Lithographie von H. Daumier wurde auf photolithographischem Wege in Originalgröße wiedergegeben und schmückt die Einbandschauseite des Almanachs. Den Text beschließt ein »Nachwort«, in dem die Wege und Ziele der Verlagstätigkeit kurz aber treffend charakterisiert sind. Ein über 60 Seiten starkes Verzeichnis der lieferbaren Werke, in dem die Herbst-Novitäten 1924 den Anfang bilden, dürfte dem Sortiment als aufschlußreiches bibliographisches Hilfsmittel willkommen sein. Es ist aus dieser mustergültigen Zusammenstellung zu ersehen, welcher überragender Einfluß dem S. Fischer Verlag als Mittler unseres literarischen Lebens zukommt.

Das Buch der Wolkentwanderer (8°, 264 Seiten) ist in schlankem, handlichem Format erschienen. Der Wolkentwanderer-Verlag in Leipzig legt in einem Vorspruch die Wege und Ziele seiner Bestrebungen dar. Der Satz: »Im selbstschöpferischen Mitfühlen trug der Verlag Bausteine zusammen zu einem Tempel, dessen Formstrenge und Schönheit die Herzen der Aufnehmenden entzündet und mit feierlicher Andacht erfüllen« beschließt die in gepflegter Ausdrucksweise wiedergegebenen lesenswerten Ausführungen. Dies vorliegende mit Bildbeigaben geschmückte Sammelbuch ist in seiner hochstehenden künstlerischen Eigenart so recht geeignet, einen glänzenden Überblick über die bisherige Arbeit des Verlags zu geben. Nicht nur als getreues Spiegelbild der geistigen Struktur des Wolkentwanderer-Verlages ist der vorliegende Almanach zu bewerten, sondern auch als Antrieb für den Sortimenter gedacht, »um auf diesem Wege einer immerlich zerrissenen Gegenwart verschüttete Dokumente unbergänglichen Geistes wieder zu erschließen«. Köstliche Proben aus den Werken dieses das Beste und Edelste gewährenden Verlags sind in abgerundeten Leseblöcken gegeben. Eingeleitet ist der überreiche Kranz der abge-